

Sehr geehrte Interessierte am Netzwerk Moraltheologie!
Liebe Kolleg*innen!

Die Domschule Würzburg und das Vorbereitungsteam laden herzlich zum Treffen des Netzwerks Moraltheologie im Frühjahr 2027 ein.

Das **Netzwerk Moraltheologie** ist eine Gruppe an Promotions- und Habilitationsprojekten arbeitenden Moraltheolog*innen an Lehrstühlen und Instituten der theologischen Ethik schwerpunktmäßig aus dem deutschsprachigen Raum. Um den moraltheologischen Nachwuchswissenschaftler*innen eine Plattform zum gemeinsamen Ideenaustausch und zur Projektvorstellung zu ermöglichen, trifft sich das Netzwerk jährlich in der Domschule Würzburg.

www.netzwerk-moraltheologie.de

Das Thema der Jahrestagung lautet:

»Schluss jetzt! Ethik der Endlichkeiten«

Das Treffen findet

vom 05. bis 07. März 2027

im Burkardushaus Würzburg
Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, statt.

„Der mächtige König Xerxes, der Berge abtrug und Meere überbrückte, soll, als er von einem erhöhten Orte aus die unendliche Menschenmenge und sein gewaltiges Heer überblickte, geweint haben, weil nach hundert Jahren keiner von denen, die er vor sich sah, am Leben sein würde. [...] Täglich sterben wir dahin, täglich ändern wir uns, und doch vermeinen wir, ewig zu leben.“ (Hieronymus, An Heliodor: Nachruf auf Nepotian, 18.19).

Eine Wahrheit prägt das menschliche Leben von Grund auf: Alles endet. Ständig müssen wir Abschied nehmen: von Liebes- und Freundschaftsbeziehungen und Arbeitsstellen ebenso wie von Jugend, Gesundheit und ungenutzten Lebenschancen, vom eigenen Leben oder dem Leben von Familienmitgliedern, Freunden und Tieren. Veränderungen, etwa des Klimas oder liebgewonnener Kirchenstrukturen, können ebenfalls Verlustgefühle auslösen; selbst

positive Erfahrungen der Befreiung – etwa durch die steigende Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt – können zugleich als Verlust einer gemeinsamen Erfahrungswelt und damit als traurig erlebt werden. Enden begegnen uns in den ungezählten und unzählbaren Abschieds- und Verlusterfahrungen des Alltags an jeder Stelle; nicht nur im Sterben eines Gegenübers. In jedem Abschied verbirgt sich auch etwas Neues, nichts ist mehr, wie es vorher war; Neues kann nur entstehen, wo Abschied genommen wird von Altem. Der Umgang mit dieser anthropologischen Grundkonstante – der Endlichkeit unseres Seins und damit auch unserer Beziehungen – fordert uns immer wieder heraus, lässt uns neu auf unsere Lebensführung, Ziele, Hoffnungen blicken. Diese Neujustierung unter dem Vorzeichen der Endlichkeit können wir Trauer nennen.

Der Begriff der Trauer schwebt dabei in einer für diese Tagung zentralen Doppeldeutigkeit: Trauer bezeichnet nicht nur einen innerpsychischen emotionalen Vorgang, sondern ein kommunikatives, soziales und damit moralisch verantwortbares Geschehen. Wie wir trauern, was wir als *grievable* empfinden, wessen Trauer gesellschaftlich anerkannt wird und wessen nicht: All das beruht auf normativen Ordnungen. Als Reflexionswissenschaft auf Moral, d.h. auf bestimmte normative Ordnungen, ist die Ethik daher gefordert, Trauer, Abschied und das Verhältnis des ethischen Subjekts zur Endlichkeit systematisch zu durchdenken.

Allzu oft hat die theologische Ethik diese Aufgabe verfehlt und sich an den Trauernden versündigt: Sie hat Trauer vor dem Horizont der Erlösungshoffnung bagatellisiert, auf die kirchlichen Riten des Abschieds und des Gedenkens reduziert oder gar als unangemessene Anhänglichkeit an das Vergängliche problematisiert, ohne der Vielschichtigkeit menschlicher Endlichkeitserfahrungen gerecht zu werden. Wie verhält sich der Mensch zu endlichen Dingen, Beziehungen, Ereignissen und Zuständen? Welche normativen Ansprüche erwachsen aus der Vergänglichkeit allen Seins? Die Jahrestagung 2027 des Netzwerks Moralthologie versteht diese Fragen als Einladung, Endlichkeit und Trauer als Themen ethischer Reflexion neu zu erschließen und sie als Herausforderung für eine Moralthologie, die – im Wissen darum, dass wir täglich dahinsterven, täglich uns verändern – den ganzen Menschen im Blick behält, durch Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinarkontexten fruchtbar zu machen.

Willkommen sind Beiträge von Promotionsinteressierten, Promovierenden und Post-Docs ohne Personalverantwortung, die sich diesen Fragen aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven nähern. Mögliche Zugänge umfassen – **ohne Anspruch auf Vollständigkeit** – u. a.:

- **Fundamentalmoral:** Endlichkeit und Begrenztheit als Grundzug menschlicher Existenz; Abschiedlichkeit und Trauer als interkulturelle anthropologische Grunderfahrung
- **Ethik der Lebensführung / Philosophie der Lebenskunst:** Kleine und große Enden im Lebensvollzug (Beziehungsende, Arbeitsstellenwechsel, Haustiertod u. a.); *Grief for the unlive*d life (auch Matreszenz); Trauer als Lebensthema jenseits des klinischen Sterbens; *Ars moriendi*; menschliches Streben angesichts der Endlichkeit
- **Sexual- und Beziehungsethik:** Scheidung, Trennung bzw. das Ende von erotischen Beziehungen als moralische Herausforderung; Unwiderruflichkeit und Endlichkeit in partnerschaftlichen und freundschaftlichen Bindungen; Trauer um gescheiterte Beziehungen in kirchlicher und gesellschaftlicher Perspektive
- **Ethik der Spiritualität / Mystik und Aszetik:** Kritische Revision liturgischer Trauernarrative; Endlichkeitserfahrung in geistlicher Begleitung; Trauer um fehlende Gottesbeziehung oder sich verändernde Kirchenstrukturen
- **Medizin- und Bioethik:** Palliativmedizin; Sterbebegleitung; Abschiednehmen in institutionellen Kontexten; Pathologisierung und Medikalisierung anhaltender Trauer (*Prolonged Grief Disorder*)
- **Umweltethik:** Veränderung und Verlust von Ökosystemen und Arten als kollektive moralische Herausforderung; Klimatrauer
- **Sozialethik:** kulturelle Praktiken des Abschieds; kollektive Trauerrituale

- **Medienethik / Ethik im digitalen Raum:** Populär-mediale Darstellungen von Trauer und Verlust; Abschiedlichkeit in sozialen Medien; kollektives Mittrauern in Online-Gemeinschaften; digitale Erinnerungskultur; Videospiele und andere digitale Objekte als Reflexionsräume über Endlichkeit und Verlust

Bei seiner nächsten Tagung in Würzburg widmet sich das Netzwerk Moraltheologie diesem vielfältigen Thema in seiner ethischen Dimension und bittet um Einreichung von Exposés. Gestaltet werden soll ein Slot von 40 min. Ihnen steht es offen, entweder das klassische Format des Vortrags zu wählen (maximal 15-20 min mit anschließender Diskussion) oder das eines Workshops mit interaktiven und partizipativen Elementen (insgesamt 40 min).

Bitte reichen Sie das Exposé bis zum 18. Oktober 2026
bei Dr.ⁱⁿ Regina Augustin
unter moraltheologie@domschule-wuerzburg.de ein.

Rückfragen richten Sie gerne an Dr.ⁱⁿ Regina Augustin.

Mit kollegialen Grüßen – das Vorbereitungsteam 2027

Dr.ⁱⁿ Regina Augustin
Würzburg

Sophie Matt M.A.
Regensburg

Antonio Zierer
Regensburg

Simon Heimerl
Regensburg

Philipp-Thomas Wehage M.A.
Heidelberg